

*Rupert Schmid, Bezirkstagspräsident der Oberpfalz*

## Das gesundheitspolitische Engagement des Bezirks Oberpfalz - Sibyllenbad und Bad Kötzing

Am 22. Juni 2007 um zehn Uhr war es soweit: Mit der symbolischen Öffnung des Wasserzulaufs zum Quellstein feierten die Vertreter des Freistaats Bayern und des Zweckverbands Sibyllenbad mit den Gästen aus Politik und Wirtschaft die Eröffnung der neuen Wellnesslandschaft im Kurmittelhaus Sibyllenbad in Neualbenreuth.



Bezirkstagspräsident Rupert Schmid bei der Eröffnung der neuen Wellness-Anlage im Sibyllenbad (Foto: Bezirk Oberpfalz).

Der Bezirk Oberpfalz, mit einem Anteil von 70 Prozent federführend im Zweckverband, setzte damit ein klares Zeichen für sein Engagement in der wirtschaftlich benachteiligten Nordoberpfalz. Neben

seinen Aufgaben in den Bereichen soziale Sicherung, Gesundheitswesen, Kultur- und Heimatpflege setzt sich der Bezirk in den Zweckverbänden Sibyllenbad und Bad Kötzing dafür ein, in strukturschwachen Regionen der Oberpfalz einen Beitrag zur Entwicklung wirtschaftlich tragfähiger Strukturen zu leisten.

Der Zweckverband Sibyllenbad als Träger des Kurmittelhauses baut in Neualbenreuth dabei auf die natürlichen Standortfaktoren Heilwasser und Landschaft. Über 50 Millionen Euro hat der Zweckverband bisher ausgegeben, um aus den Schätzen der Natur Arbeitsplätze und Einkommen zu schaffen. Die politisch Verantwortlichen denken dabei auch an zukünftige Generationen, die ihre berufliche und persönliche Zukunft in der Region verwirklichen möchten: Knapp sieben Millionen Euro hat der Zweckverband mit Unterstützung aus EU-Mitteln in die neue Sauna- und Wellnesslandschaft investiert, um dem Sibyllenbad auf dem heiß umkämpften Wellnessmarkt neue Chancen zu eröffnen.

Die Grundlagen für diese Entwicklung schuf der Bezirk vor 35 Jahren. Im Jahre 1972 ersteigerte der damalige Bezirkstagspräsident Johann Pösl die Quellengrundstücke für rund 500.000 DM.

Vorausgegangen war in den sechziger Jahren ein erster Anlauf zum Bau eines Heilbades in der nördlichen Oberpfalz. Die von ihrer alten Heimat getrennten Egerländer wollten mit einem „eigenem“ Kurbad ein neues Kapitel aufschlagen, nachdem der Eiserner Vorhang eine unüberwindbare Grenze zu ihren „alten“ Bädern Karlsbad, Marienbad und Franzensbad gezogen hatte. Aus historischen Quellen war bekannt, dass in einer Tiefe von circa 130 Metern aufgrund geologischer Besonderheiten kohlenensäurehaltiges Mineralwasser zu finden war. Bis ins 18. Jahrhundert wurden Mineralwasserfässer bis nach Prag gebracht, und auch Goethe hatte in seinen naturwissenschaftlichen Schriften die Qualität des „Egerländer Sauerlings“ beschrieben.

1964 hatte man erstmals wieder nach Mineralwasser gebohrt, zunächst fand man eine radonhaltige Quelle (heute Katharinenquelle), später die hochkonzentrierte Kohlenensäurequelle (Sibyllenquelle) und je eine Ersatzquelle. 1972 musste der erste Bauversuch des Bades in der Größenordnung von rund 35 Millionen DM nach Planungs- und Finanzierungsproblemen eingestellt werden. Die Fundamente dieses „ersten“ Sibyllenbads sind noch heute neben der neu eröffneten Wellnesslandschaft zu sehen.

Zum Motor für die weitere Entwicklung wurde der 1978 ins Leben gerufene Zweckverband Sibyllenbad. An dieser Verantwortungsgemeinschaft sind der Bezirk Oberpfalz zu 70 Prozent, der Landkreis Tirschenreuth mit 15 Prozent, die Städte Waldsassen, Tirschenreuth, Mitterteich mit je vier Prozent und der Markt Neualbenreuth mit drei Prozent beteiligt. In den folgenden zehn Jahren kaufte der

Zweckverband Sibyllenbad weitere Grundstücke auf und die ersten Investitionen wurden getätigt. Nachdem die hervorragende Qualität der Quellen wissenschaftlich nachgewiesen war, dachten die Verantwortlichen an den Bau eines Pilotprojekts, um die Nachfrage nach Dienstleistungen zur Gesundheitsförderung zu testen. Aus einem stillgelegten Schulhaus entstand das Badehaus Maiersreuth. Es wurde im Januar 1989 eröffnet. Schon im ersten Jahr nach der Eröffnung war das Bad an vielen Wochenenden dem Besucheransturm nicht gewachsen. Auch der dem Bad angeschlossene 200 Meter lange Therapiepfad wurde von den zahlreichen Gästen sehr gut angenommen. Neue Überlegungen wurden notwendig: Sollte man den Bau eines großen Bades wagen?

*Flaggschiff für die Region -  
Das Kurmittelhaus Sibyllenbad in Neualbenreuth*

Diese Frage beantwortete sich durch den Lauf der europäischen Geschichte. Nach dem Zusammenbruch der kommunistischen Regime in Osteuropa begann der Existenzkampf für die traditionellen Industrie- und Handwerksbetriebe, vor allem Porzellan und Glas, in der Nordoberpfalz. Zahlreiche Unternehmen mussten schließen, Mitte der neunziger Jahre meldete die Firma Bareuther aus Waldsassen Konkurs an, 800 Menschen verloren ihren Arbeitsplatz. Die Region hungerte nach Zukunftsperspektiven. Der Bezirk Oberpfalz zeigte gemeinsam mit dem Landkreis und den Städten im Zweckverband Flagge: Nachdem die Finanzierung mit 30 Millionen DM Fördermitteln der Europäischen Union gesichert war, beschloss der Zweckverband 1994 den Bau des Kurmittelhauses Sibyllenbad.

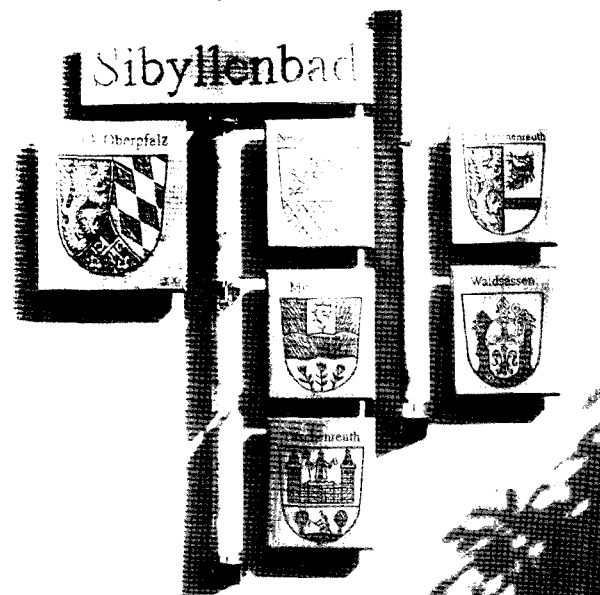
Für den Erweiterungsbau konnte der renommierte Münchener Architekt Alexander Freiherr von Branca gewonnen werden. Im Januar 1996 wurde das Kurmittelhaus nach eineinhalbjähriger Bauzeit eröffnet. Im Mai 1997 folgte die Eröffnung des orientalischen BadeTempels, bereits damals mit der Zielsetzung, der stetig steigenden Nachfrage nach Wellness-Anwendungen mit einem attraktiven Angebot nachzukommen.

#### *Der Bezirk steht zu seiner Verantwortung*

Ein weiteres Zukunftskapitel schlug der Zweckverband mit der bereits erwähnten Erweiterung des Bades um eine neue Wellnesslandschaft auf. Sieben Saunen, individuelle Ruhezone, ein Kneippbereich und neue Außenbecken sollen die Attraktivität des Bades weiter steigern und in der Angebotspalette konkurrenzfähig machen. Zahlreiche neue Heilbäder und Wellness-Einrichtungen sind in den letzten Jahren im Umkreis von 300 Kilometern des Sibyllenbades entstanden, so dass im Wettbewerb um den Gast dem Angebot und der Qualität der Dienstleistung entscheidende Bedeutung zukommt. Bewusst verzichten die Sibyllenbader dabei auf die allorts betriebene Event- und Funkkultur. Im Mittelpunkt steht die Gesundheit des Menschen. Die Sibyllenbader setzen dabei auf die hervorragende Qualität der Heilwässer, auf eine speziell für Menschen mit rheumatischen Beschwerden entwickelte Radon-Kohlensäure-Therapie und auf medizinische Wellness. Dieses Programm findet sowohl die Unterstützung der politisch Verantwortlichen als auch den Zuspruch der Gäste. Nach den Besucherrückgängen in den letzten Jahren hat das

neue Management im Haus unter der Federführung der Medizinischen Einrichtungen des Bezirks Oberpfalz diesen Rückgang gestoppt. Langsam, aber stetig finden wieder mehr Menschen den Weg nach Neualbenreuth ins Sibyllenbad und kommen als zufriedene Gäste gerne wieder.

Auch wenn das Bad bis zur Gegenwart auf die Zuschüsse des Zweckverbands angewiesen bleibt, ist die Rechnung aufgegangen. Fachleute schätzen die Wertschöpfung für die Region auf circa vierieinhalb Millionen Euro im Jahr. Mit den 60 Arbeitsplätzen im Haus und den rund 200 Arbeitsplätzen, die im Landkreis vor allem in den Wirtschaftszweigen Hotellerie und Gastronomie entstanden sind, leistet das Sibyllenbad einen nicht wegzudenkenden Beitrag zur wirtschaftlichen Stabilität in der Region. Der Zweckverband Sibyl-



Mitglieder des Zweckverbands Sibyllenbad (Foto: Bezirk Oberpfalz).

lenbad wird diesen Weg der Zukunftssicherung für das Bad auch weiter gehen.

*Bad Kötzing -  
Kristallisationspunkt für  
Gesundheit und Wellness*

Noch vor dem Engagement in Neualbenreuth nahm sich der Bezirk Oberpfalz einer anderen Region an, die in den 1970er Jahren schwere Zeiten durchlebte: Kötzing. Die Stadt im Bayerischen Wald zählte mit einer Arbeitslosenquote von bis zu 50 Prozent zu den damals bundesweit

ärmsten Regionen Deutschlands. Eine emotional schmerzliche Situation war für die Kötztinger die Gebietsreform von 1972: Die Stadt verlor den Kreissitz und musste von Niederbayern zur Oberpfalz wechseln. Es folgten der Verlust von Arbeitsplätzen und Kaufkraft, viele Menschen wanderten in wirtschaftlich besser gestellte Regionen ab. Der Bezirk Oberpfalz fühlte sich in der Pflicht: Er nahm zunächst die Hochwasserfreilegung der Stadt in Angriff, denn regelmäßiges Hochwasser am Weißen Regen überflutete weite Teile des Stadtgebiets. Aus dieser Aufgabe heraus entwickelte sich die Frage: Mit welchen Mitteln könnte der wirt-



Blick auf Bad Kötzing mit Kurpark. Foto: Bezirk Oberpfalz.

schaftlich schwachen Region geholfen werden? Entwicklungspotential erkannten die Verantwortlichen im Tourismus - gepaart mit dem Kneipp-Gedanken, den der bereits 1973 gegründete Kneipp-Verein als Motor der Bewegung mit einbrachte.

*Kneipp-Idee als Zukunftschance*

Mit der Gründung des „Zweckverbands zur Entwicklung der Stadt Kötzing zum Kneipp-Kurort“ haben 1977 der Bezirk Oberpfalz, der Landkreis Cham und die Stadt Kötzing die entscheidenden

Weichen für Kötztings neuen Weg in die Zukunft gestellt. Es ist gelungen, das ehemalige „Armenhaus Deutschlands“ zum einzigen Heilbad in der Oberpfalz zu entwickeln.

In den folgenden Jahren haben Bezirk, Landkreis und Stadt massiv investiert. Rund 35 Millionen Euro sind in Infrastruktur und Gesundheitseinrichtungen geflossen: Anfang der 1980er Jahre wurde das „Haus des Gastes“ als Fremdenverkehrs- und Veranstaltungszentrum errichtet, 1984 konnte der zentrale Parkplatz in Betrieb gehen, ebenfalls 1984 wurde die Medizinische Bäderabteilung im Hallenbad erweitert, 1992 erfolgte der Bau des Kurparks, der im Jahr 2000 erweitert wurde. Dabei machte die Stadt Kötzing selbst erhebliche Anstrengungen, um den Erfolg zu ermöglichen: Sie gestaltete Marktplatz und Bahnhofplatz neu, errichtete ein Wellen-Freibad und eine Dreifach-Turnhalle im Schulzentrum und sorgte mit dem Bau des neuen Wellness-Bades „Aqacur“, das 2005 eröffnet wurde, für zusätzliche Entspannungsmöglichkeit.

Mit diesen Investitionen auf öffentlicher Seite gingen weitere, ebenso wichtige von privater Hand einher. 1991 eröffnete in Kötzing die deutschlandweit erste Klinik für Traditionelle Chinesische Medizin. Es folgten die Rehabilitationskliniken für

Orthopädie und Neurologie in den Jahren 1994 und 1996. Daneben erweiterten zahlreiche Hotels ihr Angebot - vor allem im Hinblick auf Kneipp-Anwendungen und Wellness-Angebote als Markt der Zukunft. Einen wesentlichen Anteil an dieser positiven Entwicklung hatte auch die Eröffnung der einzigen Oberpfälzer Spielbank im Februar 2000. Mit ihr gewann der Ort eine besondere Attraktivität.

Die Erfolgsbilanz gibt all diesen Investitionen und Anstrengungen Recht: Kötzing erhielt 1986 die Anerkennung als Luftkurort. Es folgten 1995 die Anerkennung als „Kneipp-Kurort“ und schließlich am 10. Dezember 2005 das Prädikat „Kneipp-Heilbad“. Die 30-jährige Arbeit des Zweckverbands Kötzing hat sich gelohnt. Aus der Region mit Negativrekord hinsichtlich der Arbeitslosenzahlen ist ein prosperierendes Kneipp-Heilbad geworden. Das Ziel ist erreicht, so dass sich der Zweckverband zum Jahresende 2007 auflöste.

Bad Kötzing ist zusammen mit dem Kurmittelhaus Sibyllenbad in Neualbenreuth Motor für den Gesundheitstourismus in der Oberpfalz. Die Oberpfälzer selbst haben es in der Hand, beide Orte durch Aufenthalte zu stärken und diese Gesundheitsregionen zu unterstützen.



Landrat Karl Haberkorn -2. von rechts , Bürgermeister Albert Köstler von Neualbenreuth -3. von rechts: mit Vertretern der tschechischen Seite.